

erkären, wenn Mulay Hafid auf ihre Hilfe rede, so müsse er gegen General Druze vorgehen. Alle Nachrichten zeigen angedeutet, daß mit dem Herannahen des Sultanen an Arabien Mulay Hafids Stellung sich mehr und mehr geschwächt hat.

Mit den amüsanten französischen Meldungen aus Casablanca über die Unterwerfung der Stämme wollen diese Berichte nicht übereinstimmen.

Tagi, der Bruder des Finanzministers, ist, nach einer Meldung aus Tanger, Dienstag früh nach Gibraltar abgereist, von wo er sich nach Paris begeben wird, um dort finanzielle Unterhandlungen zu führen. Zugleich mit ihm sind der Delegierte der Gläubiger der marokkanischen Anleihe sowie der französische Geschäftsträger mit Urlaub abgereist.

General Druzes Kavallerie fehlte es bisher an einheitlicher Leitung. General Druze hat kürzlich nach Paris das Eskadron gerichtet, ihm einen tüchtigen Reiteroffizier als Befehlshaber der gesamten Kavallerie zu senden. Major Freytag von dem 1. Regiment der besten Jäger ist dazu ausersehen und begibt sich im Laufe dieser Woche von Aliba nach Casablanca.

Von der marokkanischen französischen Grenze werden ab und zu Nachrichten berichtet, von denen man sonst vielleicht wenig Aufsehen machen würde, die aber jetzt als Beweis für die Notwendigkeit des französischen Einschreitens in die ganze Welt hinaus telegraphiert werden. So wird aus Algier gemeldet, daß 30 Kilometer von Taghit entfernt eine große Karawane vollständig ausgeraubt worden ist. In dem Kampfe gegen die Räuber wurden drei Mann getötet und einer schwer verwundet.

Politische Uebersicht.

Schweiz. Der Schweizer Nationalrat hat dem Beschluß des Ständerats zugestimmt, dem Kanton Bern für die doppelseitige Anlage des Vöschberg-tunnels eine Subvention von 6 Millionen Franken zu bewilligen. — Der außerordentliche Parteitag der schweizerischen Sozialdemokraten hat nach der „Köln. Zig.“ nahezu einstimmig beschlossen, dem Schweizerische die Verwerfung der neuen Militärvorlage zu empfehlen, weil die vollständige Zentralisation des Heereswesens durch den Bund der verfassungsmäßigen Grundlage entbehre. Für die Annahme der Militärvorlage hatte sich in längerer Rede, allerdings vergeblich, der schweizerische Sozialdemokrat, Nationalrat Brücklein, bemüht. Seine Ausführungen über die Notwendigkeit eines starken Heeres glaube er unter anderem mit den Interessen führen zu müssen, die Deutschland unter Umständen an einem Besitz Basels, Frankreich an dem Besitz des Aargaus und die irrenden Betrugung in Italien zog er zur Unterstützung seiner Ausführungen heran.

Rußland. Rußland braucht schon wieder Geld und will im Ausland borgen, daran darf man nicht zweifeln trotz aller offiziellen Demenstis: Den Brüssler Wäutern zufolge schweben trotz aller offiziellen Ablehnung tatsächlich seit 14 Tagen neue Verhandlungen zwischen dem russischen Finanzminister und einem französisch belgischen Finanzkonsortium behufs Aufnahme einer kurzfristigen 100 Millionen-Franco-Anleihe. Zwei bekannte belgische Bankiers wurden von der russischen Regierung am Sonntag telegraphisch nach Petersburg gebeten und reisten am Montag dorthin ab. Eine andere Meldung will bereits wissen, daß eine neue 1500 Millionen-Anleihe mit deutschen, französischen, englischen und belgischen Banken formell abgeschlossen sei. Die Subskription findet nach Neujaht statt. — Dem deutschen Publikum können wir nur warnend zurufen: Haltet die Taschen zu, auch wenn ein noch so hoher Zinssatz geboten wird. Ganz abgesehen von allen finanziellen Bedenken, sollte man sich hüten, die reaktionäre Lumpenwirtschaft des Zarenreichs durch Vergabe von Geldmitteln zu unterstützen. — Daß russische Kultusministerium hat die Eröffnung von 600 Elementarschulen im Lehrbezirk des Gouvernements Wilna angeordnet und zur Unterstützung dieser Schulen 300 000 Rubel jährlich angewiesen. Wir bezweifeln, daß diese 300 000 Rubel wirklich den Schulen zugute kommen werden. Da wird mancher Rubel in den Taschen der Beamten leben bleiben. — Ein russisch-litauischer Zwischenfall hat soeben bedrückende Erregung gefunden. Die amüsanten „Lüderischen Anzeigen“ melden, daß das russische Ministerium der Wäutürigen Angelegenheiten das viel besprochene Vorgehen des russischen Staatsrats v. Fedotshenko, der in einem Hamburiger Blatte das Verhalten der Mitglieder des Lüderischen Senats in höchst unpassender Weise kritisierte, mit ganzer Entschiedenheit desanoriert habe. Herr v. Fedotshenko ist seit dem 26. Mai von dem Posten des russischen Konsuls in Lüttich entsetzt und habe seitdem seinen anderen diplomatischen oder konsularischen Posten im russischen Staatsdienst bekleidet. Durch die mit kaiserlicher Genehmigung abgegebenen Erklärungen für die Angelegenheit in der bedrückenden Weise erledigt, die dem Interesse Lübeds und den Jahrhunderte langen ausgezeichneten Beziehungen

Lübeds zu Rußland entspreche. Dieser biedere Russe Fedotshenko hatte durch sein wüdes Treiben bereits Bergernis gegeben, als er in Bremen russischer Konsul war. In Lüttich legte er sein liberalisches Leben fort, und als man ihm den Lauspaß gegeben, rühte er sich durch Beschimpfungen Lübeds, das er „ein flinkendes Krähenkett“ nannte. Wir würden die ganze Geschichte gar nicht erwähnen, wenn nicht durch sie wieder ein Beitrag zur Charakterisierung des russischen „Lübeds“ geliefert worden wäre.

Spanien. Der Wiedergukommenritt der spanischen Cortes ist auf den 10. Oktober festgesetzt worden.

Portugal. Portugal hat an die Mächte die Einladung gerichtet, sich auf dem am 20. April 1908 in Lissabon zusammen tretenden Internationalen Telegraphen-Kongress vertreten lassen.

Türkei. In Mazedonien nimmt leider das Nordens kein Ende. So wird aus Saloniki vom Montag durch die „Agence Havas“ berichtet: Eine Bande Rumänen und Bulgaren griff acht griechische Gärtner an, die auf dem Wege von Klauka nach Sella waren, tötete sieben und verwundete den achten schwer. Der österreichisch-ungarische und der russische Generalkonsul erhoben energisch Protest und begaben sich sogleich nach Klauka. — Um der Protektion in der Türkei zu wehren, verfügt ein Trabe ein Verbot der Getreideausfuhr und ferner Zollfreiheit für eingeführtes Getreide. — Der Wali von Wan Ali Bey, der in Baum auf der Reise nach Konstantinopel eingetroffen ist, wurde Montag abend in der Nähe seines Hotels überfallen und tödlich verwundet. Der Täter ist entkommen.

— Die Trabe über doppelseitige Gleise der Haibar-Bascha Linie und den Bau der Galatabrücke sind erloschen. Der bekanntlich der Maschinenfabrik Augsburg und der Maschinenbaugesellschaft Übertragene Brückenbau wird demnach in Angriff genommen, nachdem durch das soeben erlassene Trabe-Verbot der Baukosten gesichert ist.

Japan. Die Japanisierung Koreas wird mit Hochdruck betrieben. Wie das „Reutersche Bur.“ aus Tokio unter dem 21. September meldet, erklärte Fürst Ito vor seiner Abreise nach Korea in einem Interim, sein Programm, welches die Billigung der Regierung gefunden habe, sei eine Ausgabe von 20 Millionen Yen in fünf Jahren vor, zwecks Einführung von Reformen in Korea, einschließlich der Einführung besserer Landgesetze und der Abschaffung der Korruption. Es würde sich dabei nicht um eine der forerzischen Bevölkerung aufzuerhaltende Steuer, sondern um eine Kapitalanlage seitens Japans handeln. Dagegen ist eine Verheißung Koreas nicht brachsiglich werde, sofern sie vermieden werden könnte, so müßten die Koreaner doch einsehen, daß die politische Vorbereitung Japans in Korea sehr begründet bleiben werde. Wenn die Koreaner die Ausführung des japanischen Vorkabens, ihnen ein eigenes Regierungssystem und ein eigenes Heer zu geben, Hindernisse in den Weg legen und freundschaftliche Unterstützung in dieser Hinsicht ablehnen würden, so würden sie die Annexionierung ihres Landes durch eigene Schuld herbeiführen. Als japanische Nation könne Korea nicht bestehen bleiben. Baron Sone ist als Generalsekretär für Korea ernannt worden.

Nordamerika. Vom Kampf gegen die Trunksucht eine interessante Nachricht aus Montgenem. Der Gouverneur des Staates Okla-homa hat für den 7. November eine außerordentliche Parlamentssession anberaumt zur Entscheidung der Frage, ob eigentlich das Volk oder Eisenbahngesellschaften die Herrschaft im Staate ausüben.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser wird im November, wie die „Schles. Zig.“ erfährt, als Gast des Fürsten Händel von Donnermarkt auf Schloß Neudeck weilen und in den obersteilischen Forsten jagen.

— (Zur Erfrankung des Großherzogs von Baden.) Nach dem Hofbericht fand in den letzten Tagen abends 6 Uhr in der Schloßkirche in Mainau eine Abendandacht statt, die vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats Geheimen Rat D. Helbig abgehalten wurde. — In den protestantischen Kirchen des Landes wurde am Sonntag des Großherzogs im Gebete gedacht. Seitens der Erzbischof-Freiburg wurden tägliche Gebete für den Landesherren angeordnet. — Um dem Wunsch der Bevölkerung nach schneller Erlangung von Nachrichten über das Befinden des Großherzogs zu entsprechen, hat das Ministerium angeordnet, daß die Bezirksämter täglich auf telegraphischem Wege Nachrichten erhalten und diese telegraphisch den Gemeinden mitteilen.

— (Staatssekretär Dernburg) ist Montag abend aus Bombassa wohlbehalten in Langa eingetroffen. Er gedachte an diesem Dienstag eine Fahrt über die Besamirerte der Usambara-bahn zu unternehmen, an die sich in den nächsten Tagen ein Besuch von Pflanzungen und des Versuchsgartens in Amani anschließen soll.

— (Der deutsche Botschafter in Wien, Graf v. Welbel,) ist am Dienstag in Nordböhmen eingetroffen und vom Reichskanzler empfangen worden.

— (Von dem bevorstehenden Rücktritt des Reiches-Sagsekretärs Herrn v. Stengel) wußte die „Dorfmärker Zeitung“ zu berichten und zugleich mitzuteilen, daß Direktor Wiegand vom Norddeutschen Lloyd sein Nachfolger werden sollte. Die Nachricht, die wir wegen ihrer Un glaublichkeit erst gar nicht gebracht haben, wird jetzt allseitig demontiert.

— (Ministerialdirektor Schwarzgloff) vom preussischen Kultusministerium dürfte nach den „Kiel. Neue. Nachr.“ noch in diesem Herbst aus seiner Stellung ausscheiden, um auf einem anderen höheren Verwaltungsposten eine weitere Verwendung zu finden. Bei seiner bisherigen Stellung zu allen wichtigen Fragen der Volksschulverwaltung dürfte angenommen werden, daß ein Zusammenarbeiten mit dem neuen Kultusminister ausgeschlossen ist; es scheint bestimmt nicht in dessen Absicht zu liegen, den nächsten Etat gemeinsam mit dem Ministerialdirektor Schwarzgloff vor dem Landtag zu vertreten. Deswegen dürfte man annehmen, daß dieser Wechsel im Kultusministerium sich noch vor dem Zusammenritt des Landtages vollzieht. Ob der Wunsch des Herrn Schwarzgloff nach einem Oberpräsidium sich erfüllen wird, sei noch zweifelhaft. Als Nachfolger des Präsidenten des Verwaltungsgerichtes Peters soll er ebenfalls nicht in Frage kommen.

— (Dem Landgerichtsrat Theissen) zu Düsseldorf ist die nachgelagerte Entlassung aus dem Justizdienst erteilt worden. Theissen habe eine Professur „Unfähig und unwürdig“ versessen und darin die Verhältnisse des deutschen Richterstandes einer scharfen Kritik unterzogen. Wegen dieser Professur, die auch bei den Reichstagsverhandlungen eine Rolle gespielt hat, wurde Theissen kürzlich vom Disziplinarrat des Düsseldorf-Oberlandesgerichtes zur Entlassung und Zahlung einer Geldbuße verurteilt. Dieses Urteil hatte er mit der Einschiebung seines Entlassungsgesuches beantragt.

— (Ueber den Inhalt der preussischen Wahlrechtsvorlage) kann der „Vorwärts“ Mitteilungen machen. In einem Aufsatze dieses Blattes, der zur Gewinnung neuer Abonnenten bestimmt ist, heißt es wörtlich: „Jetzt nun soll, um dem Freisinn für seine schmachvollen Blod-Hofedienste, für seine Duldung des Vrot- und Fleischwuchers, für seine Unterstützung der Kolonial- und Flottenpolitik wenigstens ein kleines Zugewandnis zu machen, von der Regierung eine „Wahlreform“ gemacht werden. Diese „Reform“ soll nicht die Entrenchung der arbeitenden Klasse befähigen, sondern ein neues Klassenwahlrecht schaffen, bei dem die Bourgeoisie den Agrariern gegenüber etwas besser fährt, bei dem aber die 85 Prozent Reichsbevölkerung zu bauender Einfußlosigkeit verdammt sind! Der Freisinn will sich auf diesen jämmerlichen Kundhandel verlassen. Auch das Zentrum rührt keinen Finger für das allgemeine und gleiche Wahlrecht!“ Dazu bemerkt die „Köln. Zig.“: Es ist fast zu vermuten, daß diese Mitteilungen über die preussische Wahlreform von demselben Redakteur herrühren, der seinerzeit die Gnte von der Kaiserfamilie in Bismarcks-Verder aufstatten ließ. Der sollte der „Vorwärts“ noch mehr solche biblischen Märchenmärchen an der Gub haben?

— (Ueber die sächsische Wahlrechtsreform) gehen — das stellt sich immer deutlicher heraus — die Meinungen innerhalb der konservativen Partei Sachsen vollständig auseinander und die Gefahr einer Spaltung wächst von Tag zu Tag. Das konservative „Chemn. Tagbl.“ möchte nun vermitteln und schreibt deshalb: „Mit aller Entschiedenheit muß festgestellt werden, daß die Wahlrechtsklärung der konservativen Landtagsfraktion die ganze Situation verfabren und die Kraft der Partei während der Landtagswahlbewegung lahmgelegt hat. Von dem Wahlreform-vorschlag der Landtagsfraktion, der das Volk nicht ermüdet hat, ist es bereits auffallen still geworden. Trotzdem muß dringend zur Mäßigung auch bei der Erörterung des Nebenregierungs-vorwurfs gemacht werden, denn eine Spaltung wird die konservative Partei tot und einflußlos machen.“ So viel ist jetzt schon klar, daß die sächsische Opposition der konservativen Landtagsfraktion und ihr Wahlrechtsreformvorschlag unter der Wählerchaft keine Gegenliebe findet.

— („Die Schandfäule in Memel“) nennt die sozialdemokratische „Königsb. Volkszeitg.“ das eben erwähnte Memeler Nationaldenkmal. Mit Recht bemerkt die „Königsb. Hart. Zig.“ unter anderem zu dieser Freiheit: „Es wäre eine Verleumdung der deutschen Arbeiterchaft sollte man ihn an dieser sozialdemokratischen Hobeil teiligen. Die „Memeler Schandfäule“, des dürften die Herren Genossen gewiß sein, soll ihnen in unserer Stadt und Provinz nicht vergessen werden.“

Große Auswahl in
Konservierungs-Mitteln,
Schuhwaren,
Schnürbündern
und Senkeln
 in diversen Farben und Längen
 zum Flechten von Damengürteln
 kaufen Sie billigst bei

Paul Exner.

Zöpfe fertigt an
 Herm. Presch,
 Hofmarkt 12

Reparaturen
und Auffrischen

von
Beleuchtungs- und sonstigen
Metall-Gegenständen,
 wie Kerzen, Leuchtern, Bronze-
 stieren, Kuffern u. d. d. d. d. d.
 besorgt in bester Ausführung zu
 billigen Preisen

R. Dresdner,
 Reinigungsanstalt,
 Weisse Mauer 12.

Maschinen-Öl,
 für alle Maschinen geeignet,
Wagenfett,
Suffett,
Lederfett,
Maschinenfett,
Zylinderöl,
Patentachfenöl,
Gasolin,
Rüböl
 empfiehlt
Eduard Klaus.

Wein
Schreib-Unterricht
 beginnt am 1. Oktober.
 Auch werden alle Arten
 Stickerien
 angenommen.
Martha Böhme,
 Bühl 6

Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag den 30. Sep-
 tember 1907
Hauptübung
 auf dem Marktplatz.
 Ansetzen pünktlich 8 Uhr
 am Gedächtnis.
 Nach der Übung Ver-
 sammlung im „Tivoli“.
 Der Kommandant.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.
 Sonntag den
 29. September
Familien-
Partie
 nach Lenna
 zu Kamerad
 Eigner.
 Abmarsch 1/2 Uhr vom „Casino“ aus.
 Um zahlreichste Beteiligung der Kameraden
 ersucht
 Der Vorstand.

Kyffhäuser.
 Regeldag und Bierkammer Donnerstag
 fest.

Badelt's Restauration.
 Heute Schlachtfest.

Dauers Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Schlachte
Donnerstag ein Schwein.
 Fleischverkauf Freitag mittig.
 Wegeleben, Lenna.

Wirte! Wirte!

Donnerstag und Freitag, den 26. u. 27. Sept., nachm. 2 bis 7 Uhr stelle im
Restaurant Tivoli

den allerneuesten Automat „BILLARDINA“

aus, welches alles dagewesene weit übertrifft. „Billardina“ (vielfach geübt) Ersatz
 für Billard und Bagelbahn, ist auf jeden Tisch zu stellen, selbstkasterend,
 bietet den Gästen, Damen und Herren, jung und alt, Kundenzahl hoch-
 interessante angenehme Unterhaltung, daher hochrentable Einnahmequelle
 für jeden Wirt.

Billigster direkter Fabrikpreis: Mk. 100 Für sicherste Funktion wird garantiert.
 Werte Interessenten sind zur Besichtigung ergebenst eingeladen.

Carl Mückenheim, Gründer u. alleiniger Fabrikant.

Bestellungen werden dortselbst entgegengenommen.

Creolin überall
 freiverkäufliches
 ungiftiges
 Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
 Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
 und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
 Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 50 Pfg. (150 gr.),
 Mk. 1.- (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
 und Blechbüchsen zu Mk. 9.- (5 Liter) und Mk. 14.- (10 Liter)
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel welche man stets
 zurücker, um sich vor Schaden zu bewahren.

Han verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin
 und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
 Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Linoleum

in 200 cm breiter Rollenware, unbraun, feinfarbig,
 bedruckt, sowie durchgemüllerte

Neuheiten

in Linoleum-Läufern und abgepackten Teppichen empfiehlt
 noch **aussergewöhnlich billig** infolge
 waggontweiser frühzeitiger Abschlässe

Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Lager: Gotthardsstrasse 3.

Überzeugen Sie sich gefälligst

von meiner reichen Auswahl in
feinen Wurst- und Fleischwaren.
 19 verschiedene Sorten feine Tafelkäse.
Fritz Schanze, Spezialgeschäft für feinste Delikatessen.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und
 Wintersaison in

Damen- und Kinderhüten

zeige ich hiermit ergebenst an.

G. Brandt.

Meine Modistin, Fräulein **Blüthgen**, ist von ihrer Reise
 wieder zurückgekehrt.
D. O.

Guts-Verkauf.

Vom **Karl Fischer'schen Gute** in **Wegwitz** (ca. 60 Morg.)
 ist ein Restgut von 15-30 Morgen preiswert zu verkaufen.
 Näheres beim **Gastwirt Menzel, Hofmarkt hier.**

Alle Art
Kretschmers Restauration.
 Donnerstag
Schlachtfest.

Hüte jede Art
Häg- und Ansbesserarbeit
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau Sonntag, Dom 1, Manjardt.

neue Wäsche zum Nähen
 wird angenommen
Brühl 6, dort.

Unterricht

Im Latein, Griechisch und Französisch erteilt
 ein junger Student, Gest. Offerten bitte unter
 „Unterricht“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Einen Beherling

sucht zu Orlam **Karl Löbe, Fleischermeister.**

Bücherehrung

stellt sofort oder später ein
Ernst Schurig, Büchermesher,
 Braubausstrasse 1.

Kräftiger Junge

für mein Geschäft sucht
Gustav Taubmann, Handeltischler,
 Lauchhaderstrasse.

Tüchtige Maler u. Anstreicher
 sowie einen **Arbeitsburschen**

stellt noch ein
Hermann May, Malergehülfe,
 Globtauerstraße 20.

Kräft. Leute zum Möbeltragen

werden angenommen.
Carl Ulrich jun.

2 kräftige Arbeiter

stellt sofort ein
Heh. Bode Nchf.

Erdarbeiten

(Winterarbeit) werden eingestellt in dem
Bauer Koblenwerken. Zu melden beim
 Bauhilfer **Bergmann, dortselbst.**

Arbeiter

stellen ein
Otto u. Richard Hirschfeld,
 Baugeschäft

Kräftige Arbeiter
 und **Burschen**

finden jederzeit lohnende
 Beschäftigung.

Königsmühle.

Leute zum Pflanzenwässern
 im Afford, a Zentner 80 Pf., werden ange-
 nommen
Krausenfer 3.

Thüringer Graubalk,

Werk von hoher Leistungsfähigkeit in Stütz-
 balk und gemauerten Balk, mit guter sehr
 erprobter bekannter Qualität, bei Staatsbauten
 vielfach verwendet, also beste Referenzen.

sucht für 1908

zahlungsfähige

Großabnehmer,

eventuell werden für kleinere Orte auch zum
 Vertrieb als Hingelalt Allverbreitungen be-
 geben. Offerten mit Angabe des Abnahme-
 Quantums unter **K 18404** an **Osten-
 hein & Bogler, A.G.,** in Halle a. S.

Verkäuferin

per jetzt oder später sucht
G. Brandt.

Sauberes Dienstmädchen wird baldigt
 gesucht
Saalfstraße 9, im Restaurant.

Goldne Bräute am Montag von hier
 nach Niederlenna verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben. **Beitritts. 13 I.**

Ein Trauring,

gegenständ A. B., verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben
Hallestraße 24, 2 Tr.

Ein Quittungsbuch,

auf den Namen **Korzen** lautend, ist irgenwom
 liegen geblieben oder verloren worden. Der
 Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung
 beim **Leichenbitter Wolf, Schmalestraße 10,**
 abzugeben.

kleiner weißer Bär (Spielzeug)

verloren. Abzugeben **Döberbergstraße 6.**

Bei unserem Scheiden von
Mersburg sagen wir Allen,
 die unserer wohlwollend ge-
 denken,

ein herzl. Lebewohl.

Mersburg, Berlin,
 den 25. September 1907.

P. Reichenbach u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 24. Sept. Im benachbarten Ivershofen wurde heute vormittag der Mühlenseliger Müller mit seinem vierjährigen Sohn tot im Bett aufgefunden. Beide sind an Leuchtgasvergiftung gestorben. Im Schlafzimmer war ein Gasrohr nicht genügend verstopft, so daß sich über Nacht der ganze Raum mit Leuchtgas angefüllt hatte. Es liegt ein Unglücksfall vor. Müller war früher stellvertretender Gemeindevorsteher.

† Erfurt, 24. Sept. Im benachbarten Gispersleben wurde bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück des Landwirts Herr in geringer Tiefe ein gut erhaltene menschliches Skelett bloßgelegt. Die Staatsanwaltschaft in Erfurt hat den Fund sofort beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dadurch ein vor langer Zeit verübtes Verbrechen aufgedeckt wird. Vor ungefähr 20 Jahren soll nämlich in Gispersleben ein Schmiedehändler plötzlich verschwunden sein, ohne daß über seinen Verbleib je wieder etwas bekannt wurde.

† Gisleben, 23. Sept. Am Sonnabend nachmittag schaute das Pferd des Kutschers Andreas Kramel von hier in der Sangerhäuserstraße und rannte in das Schaufenster des Kupfer- und Eisenwarenhändlers. Hierbei wurde Kramel so schwer verletzt, daß er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das wertvolle Pferd hatte erhebliche Verletzungen davongetragen und mußte getötet werden.

† Genibin, 25. Sept. Um den Bürgermeistereiosten hier haben sich 152 Personen begeben.

† Magdeburg, 24. Sept. Durch einen Messerschlag in den Unterleib wurde das Dienstmädchen Milde Lose in vergangener Nacht von einem Unbekannten schwer verletzt. — Der Kutscher Robert Blöcher wurde von seinem eigenen Fuhrwerke überfahren. Er starb kurze Zeit darauf.

† Klostermansfeld, 24. Sept. Im Fieselshaus wurde während der Frühstunde der Bergbauer Joseph Rachtow von hier durch einen vorzeitigen losgehenden Sprengschuß in den Kopf getroffen und sofort getötet. Ein zweiter Bergmann wurde an anderer Stelle von niedergeratendem Gestein getroffen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Beide Verunglückte sind Familienväter.

† Vom Gischelsfelde, 24. Sept. Das Drama in Hohengandern hat, wie gemeldet, mit der Verhaftung des Mörders Drost seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Jakob Drost ist, wie üblich nachgetragen sei, bereits im Jahre 1892 vom Schwurgericht in Nordhausen wegen Verletzung zum Mord verurteilt und wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Es handelte sich damals um einen Ueberfall auf den Landwirt Nolte, mit dem er Karle gespielt hatte, wobei sie in Meinungsverschiedenheiten geriet. Drost lautete dem heimkehrenden Nolte auf, den er mit einem eisernen Schraubenschlüssel zu Boden schlug, so daß der Ueberfallene später den erlittenen Verletzungen erlag. Drost bestimmte zwei bei ihm beschäftigte Knechte zu einer falschen Aussage. Das Schwurgericht erkannte auf Freisprechung. Später räumte sich Drost noch der Täterschaft. Diese unbedachte Aeußerung brachte ihn im Jahre 1892 zum zweiten Male vor die Geschworenen.

† Jena, 24. Sept. Warnung für Industrielle vor Ausländern! Ein Japaner, angeblich Ingenieur der Tokio Gasgesellschaft, wurde verhaftet, nachdem er verurteilt hatte, durch Betätigung sich Arbeitsmaschinen vom Schottischen Gaswerk zu verschaffen.

† Altenburg, 24. Sept. Hier hat vor der Aelterenwangenheim Frauen Clara Bauernfeld aus Schmöln die Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden, so daß ihr der Gesellenbrief ausgeschrieben werden konnte. Sie ist der erste weibliche Geselle in dem betreffenden Handwerksamergewerbe.

† Götba, 25. Sept. Die Untersuchungen des Bureauvorstehers Andres, von denen bereits berichtet wurde, nehmen einen weit größeren Umfang an, als anfangs berichtet wurde. Es gingpinaht den Anschein, daß Andres das ganze Vermögen von 150000 Mark, das ihm von einer bereits erwähnten Dame anvertraut war, veruntreut hat. Daß er jahrelang so unverschämte konnte, hat seinen Grund in dem Umstande, daß die Bestreiter sich vollständig von der Außenwelt abkloste und von den Passanten ihres „Vertrauensmannes“, der einen sehr kochpfeiligen „Damen“-Besuche gepflogen haben soll, keine Ahnung hatte.

† Gera, 24. Sept. Erschossen hat sich in der Montierungskammer der Dreier Kaserne der in Dreiß dem Wachkommando zugeteilte Unteroffizier Wolff vom hiesigen Bataillon. Ueber den Beweggrund ist noch nichts bekannt. Wolff schrieb vor der Tat an seine Mutter und Schwester Briefe.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. September 1907.

** (Personalnotiz.) Der Postkassierer Lissau in Merseburg ist zum Ober-Postkassierer ernannt worden.

** Zur Aenderung des Telephon tariffs will ein Berliner Blatt erfahren haben, daß in den angeforderten Beratungen hauptsächlich eine Verbilligung der Telephongebühren angeregt werden soll. Die Reichspostverwaltung plant die allgemeine Einführung eines Gesprächsgebührentarifs mit Abzugsätzen am Einzelgespräch, wenn der Teilnehmer bestimmte Gesprächsgebühren überschreitet. Es soll vorgeschlagen werden, eine nach betriebstechnischen Erfahrungen berechnete Gesprächsgebühr von drei Pfennig in Ansatz zu bringen; bei einer noch festzusetzenden Anzahl von Gesprächen soll diese Gebühr auf zwei, vielleicht sogar auf einhalb Pfennig für jedes Gespräch ermäßigt werden. Die Hauschalgebühren soll angeblich in Fortfall kommen.

** Die Hafenjagd im Regierungsbezirk Merseburg nimmt am 1. Oktober ihren Anfang. Nach den vorliegenden Berichten sind in unserer Gegend die Vertreter des Geschlechts der Lampe nur in geringer Menge vertreten.

** Bei einer Butte-Gewichtsrevision auf hiesigem Wochenmarkt wurden am Mittwoch bei zwei Verkäuferinnen aus Schöteritz und Grepkau Süden mit Mindergewicht angetroffen. Diese wurden zerschritten und die Frauen in Strafe genommen.

** Einen schweren Sturz machte am Dienstag nachmittag ein Arbeiter der Königsmühle hier. Wie Augenzeugen berichten, wollte der Mann die Domstufen hinabgehen, als er angeblich infolge seines Raufschusses ausglitt und die Stufen herabfiel. Mit haar blutenden Verletzungen im Gesicht wurde er von anderen Arbeitern aufgehoben. Weitere Verletzungen sind glücklicherweise nicht erlitten zu haben, denn er konnte seinen Heimweg allein fortsetzen.

** Einen Zimmererschützenbund für Weisfels, Merseburg, Zeig usw. beschlossen die am Sonntag und Montag im „Neuen Theater“ am Weisfels versammelten Zimmererschützen zu gründen. Ein Statut soll in einer im Oktober in Merseburg stattfindenden Versammlung aufgestellt werden. In dem hier abgehaltenen Wettschießen blieb Büchsenmacher Sacht-Weisfels Sieger.

** Der Menschenanfall am Montag abend an der Stadtkirche soll, wie uns mitgeteilt wird, auf ein Stück Bau zurückzuführen sein, das seit der letzten Turmreparatur am Blygbleiter hängen geblieben war. Einige Jungen bautei diesen sich hin und her bewegenden Balken in der Abenddämmerung wahrgenommen und bei dieser Beobachtung hatte sich nach und nach die gemaltete Menschenmenge angesammelt, wobei dann selbst verständlich die unglücklichsten Dispositionen zur Sprache kamen.

** (Eingefandt.) Reserve hat Ruh! Mit gerollten Achselklappen, der Soldatenmütze und dem Reservistenstock ziehen jetzt die Reservisten in unsere Stadt ein, freudig begrüßt von den Angehörigen. Nun heißt es den Ehrenrock ausziehen und im Zivilrock dem Erneuer wieder nachgehen. An der Wertbank oder dem Schreibtisch im engen Raume, der meist nicht von der besten Luft erfüllt ist, gilt es zu schaffen. Das von dem Bergwezen in der freien Luft während der Dienstzeit rot und gesund aussehende Gesicht wird wieder bleicher. Nicht immer-fühlt sich dann der junge Reservist wohl. Sein Körper ist an ständige Bewegung gewöhnt, die ihm beim Exerzieren, Marschieren und Turnen zuteil wurde. Nun, ihr Reservisten, es gibt Gefag! In unseren Turnvereinen könnt ihr weiter Verabredungen treiben; dort könnt ihr euren gestählten Körper gesund erhalten; dort erwartet man euch! Ihr könnt als „Obediente“ hinsichtlich Disziplin und Ordnung beim Turnen der Jugend mit bestem Beispiel vorangehen oder gar als Boccuener der deutschen Turnfrage dienen. Darum hinein in den Turnverein! Reider denken viele vom Militär heimgelebte junge Männer: „Nun brauchen wir nicht mehr zu turnen.“ Diese Ansicht muß als falsch bezeichnet werden. Gerade das Turnen soll den heimgekehrten Vaterlandsvorkämpfer geschmeidig und stark erhalten, so daß man ihn, wenn die Pflicht fürs Vaterland ruft, immer noch für den Dienst im Felde gefählig findet. Er tut nicht nur dem Vaterlande, sondern in erster Linie auch seinem

Körper durch das Turnen einen Dienst und schafft durch Gesunderhaltung desselben auch seiner Familie den allergrößten Nutzen. Darum auf zu dem Turnen!

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ Raschwitz, 25. Sept. Schwer verunglückte hier ein polnischer Arbeiter. Er wollte in die Schöfelle seines fahrenden Wagens steigen, als er abrutschte und unter die Räder fiel. Beide Räder gingen dem bedauernswerten Manne über die Brust, so daß für sein Leben gefogrt wird.

H. Dürrenberg, 23. Aug. Brunnenfest. Bei einem Leichenschmause soll es nicht immer sehr traurig zugehen. Peter Roseger erzählt darüber in seiner „Waldheimat“ gar ergötzliche Sachen. Zuerst vergisst man Tränen in Strömen und zuletzt tanzt man. Auch das diesjährige Brunnenfest hat mit einem Leichenschmause nicht geringe Ähnlichkeit. Der Anlaß dazu ist ja eigentlich ein trauriger. Das Hinscheiden von sogar zwei geliebten Wesen ist zu beklagen: das ist der Sommer und die Saison, die in zwar nicht glücklicher Ehe mit einander verheiratet waren, denn es hat viele nasse Tage gegeben. Gemeint haben aber auch die hiesigen Witte und gemeint hat gestern früh der Himmel, so daß die Ausfichten auf ein frohes Fest gering waren, aber zuletzt hat die Sonne geteigt und die Freude über die Trauer, und über die Leiden des Sommers und der Saison hinweg tanzt und jubelt und schmaust man lustig in den Winter hinein. Alles in allem kann man ja mit der hinterlassenen Erbschaft zufrieden sein, wenn diese auch natürlich noch viel feiner hätte ausfallen können. Mit einer wichtigen Handlung, der Messung der Sole im Kunsturm, begann das Fest. Es wurde dabei das von Sachverständigen vorausgesehene Resultat als richtig befähigt, daß die Sole immer noch salzig ist und schlecht schmeckt. Das darauf folgende Essen schmeckte besser. Um 1/7 Uhr wurde die Budenstadt feierlich aufgeschlossen. Ihr Anblick war zunächst überaus lieb, lebendig, großartig. Man merkte, daß Dürrenberg seit vorigem Jahre einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat: die mit Platten verzierte Straße im Bauschuppengebiet trug weißblühende elektrische Lampen, die Eingangsporte und der Springbrunnen erstrahlten in bunter Licht, erhellte zeigte das bergamantelne Wappen: Häufel und Schlägel. Das Innere der Budenstadt entliefte jedoch etwas. Sie war nicht so reich besetzt wie früher. Allerdings am Hippodrom da mit ungefähre zehn teils moagren, teils besser gebärdeten Pferden, die fleißig von sportliebenden Jünglingen und Jungfrauen benutz wurden, aber die von uns erhofften Schöngelüste fehlten und kein ermunterndes: Na, Dickrücken, wollen Sie nicht einmal schiefen? Klang dieses Mal zu uns berüber. An Würfeln und Knudensbuden war jedoch kein Mangel. Nett, wenn auch in der Ausstattung nicht ganz neu, war auch der Fackelzug der Bergleute, die unter Vorantritt der Bergkapelle mit „Kampignons“, wie die D. J. dieses Fremdenwort schreibt, einen Umzug machten. Vorder spielten die Naumburger im Bauschuppen und werden am Montag den Kurfarntinhabern beim Frühshoppen das letzte Mal freilohnen geben. Gestern, Sonntag, war der Himmel gnädig. Die Kirche, in der gleichzeitig Griebenanstalt gefeiert wurde, war dicht besetzt. Dann ging zum Kunsturm, wo der herkömmliche Festakt gehalten und dem Kaiser ein „Glück auf“ gebracht wurde. Nach der Parade ging man nach Hause und härtete sich für den Nachmittag und den Abend. Der Besuch stieg in den Nachmittagsstunden zu gemaltiger Höhe und schmunzelnd werden die Geschäftseute am Abend Kaffe gemacht haben. Von allen Seiten waren die Besucher herbeigeströmt, denn das Brunnenfest zu versäumen würde man sich fünf Kilometer in der Runde als eine Sünde anrechnen. Auch aus Merseburg waren viele Fremde hier und das Gedränge auf dem Bahnhof war groß in den Abendstunden. Heute nun am Montag tanzen von 10 bis 12 Uhr die Kinder, während Vater im Bauschuppen Frühshoppen macht. Er und Mutter haben schon gestern tüchtig das Tanzen geschwungen, und was etwa noch versäumt ist, holen sie heute nachmittag nach. Morgen aber ist Kebraus. Dann hat die liebe Seele für eine Weile Ruhe.

§ Wiedemar, 23. Sept. Eine feltene Jagd gab es am Sonnabend früh beim Stellmachermeister Schälze hierselbst. Vertreter hörte an der Tür eines Nebenzimmers im Dergeshof seines Hauses wiederholtes Krachen. Als geöffnet wurde, sprang ein Fuchs ins Zimmer zurück und suchte sich zu verstecken. Herr Schälze wollte schnell sein Feschin herbei und mit einem wohlgezielten Schuß freckte er Meißer Keinecke nieder. Das ausgetragene Tier trieb sich schon einige Tage in den Nachbargehöften

herum und scheint sich zufällig in die Stube des Schulischen Gelehrten verlaufen zu haben.

§ Dehlig a. S., 25. Sept. Unter dem 18. September 1907 wurde dem hiesigen Zimmermann und Bauunternehmer Albert Tölelemann eine hölzerne Saucen- und Wasserpumpe mit Pfropfenventil vom kaiserlichen Patentamt gefälligst geschützt. Die Pumpe mit dem neu erfundenen Ventil zeichnet sich durch Billigkeit, äußerer Widerstandsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Durch sie sind die bisherigen Mängel der üblichen Pumpen beseitigt.

g. Aus dem Eskertale, 25. Sept. Die Gummiernte ist jetzt im hiesigen Auegelände in vollem Gange. Der Ertrag ist durchschnittlich nur ein leidlich zufrieden, da das Hochwasser im Sommer zu lange stand, das Gras unter demselben umkam und die nachfolgende kühle Witterung das Wachstum wenig begünstigte. — Die Hoffnung unserer Jäger, daß die Rebhühnerjagd nach dem Abmähen des Sommergetreides, das beim Beginn wiederum noch vielfach auf dem Halme stand und den Vögeln günstige Deckung gewährte, ergiebiger ausfallen werde, befähigt sich leider nicht nach den gegelten Erfahrungen. Durchschnittlich entrichtet die hiesige Beute etwa $\frac{1}{2}$ der in anderen Jahren mit normalen Hühnerbeständen. Im Wölflinger Revier wurden bis jetzt gegen 100, im Röhninger aa 200, im Pfeilschöner gegen 100 — hier ist das Resultat günstiger als in anderen Feldern — und in der Lohauer Gemeindegabe mit Pargelbauern über 200 Hühner erlegt. Jenseits der Acker sind die Jagdergebnisse noch geringer als diesseits. Auch die Fasaniensagd wird keine günstigen Resultate liefern, da das Brutgeschäft ebenfalls gestört wurde und verhältnismäßig nur wenige Geperre angetroffen werden.

z. Döllnig, 25. Sept. Folgende Beobachtung konnte ein hiesiger Jäger an seinen Bienenstöcken machen: Geringe Wärme, angeleitet durch die warme Fütterung, die die Jäger jetzt, bevor der Winter kommt, den Bienen reichen, waren in die Stöcke der Bienen eingebrungen, um sich an dem Zucker gütlich zu tun. Allein die Bienen legten sich zur Wehr und ruhten nicht eher, bis die Wespen zum Tempel hinaus transportiert waren, indem sie denselben rüchtig unter die Arme bezog. Hingel griffen. Beweis hätten die Wespen ihr Leben lassen müssen, wenn sie nicht Heilmittel die Flügel ergreifen hätten. — In ähnlicher Weise verfahren auch die Bienen bei der sog. Drohnenflucht. Zwei Arbeiterbienen transportieren, Politzien gleich, die Drohnen, die Faulenzer und Müßiggänger, zum Stöcke hinaus, beißen ihnen die Flügel ab, so daß sie zur Erde fallen und dort umkommen. — In unserm Drie berühren unter den Kindern die Mäfern. Die diesjährigen Herkührer beginnen nächsten Montag und dauern 3 Wochen.

≤ Döllnig, 23. Sept. Eine umfangreiche Reparatur unseres Gotteshauses in seinem Auegeren hat sich als notwendig erwiesen und wird z. J. ausgeführt. Gebäude und Turm sollen neu verputzt, der Sims erneuert und das Dach umgedeckt werden. Die erheblichen Kosten bestreitet die Kirchenkasse. An Kirchenarbeiten wurden auch in diesem Jahre 8 Prozent erhoben. — Die Wahl der Schulvorstände mit Mitgliedern für den neuen Schulverband Döllnig wurde an einem der letzten Abende im Schulischen Saalhofe von der Gemeindevorstellung vorgenommen. Er besteht in Zukunft — vorbehaltlich der Genehmigung der Behörde — aus den Herren Rittergutsbesitzer Göttsche, Mühlenscheider, Söllmer, Gemeindevorsteher Keil, Kaufmann Viefbold, Güterbesitzer Schab, Fleischerhauer Bretschneider, Kaufmann Lehmann, Schmied Görde und Elektro-Techniker A. Schmidt.

§ Döllnig, 24. Sept. Auf ein silbernes Jubiläum kann der Schleifer-Inhaber Mebels-Merzbürg feiern, indem er 25 Jahre lang ununterbrochen in den Wirtschaften groß und klein der Herrschaftsdörfer von Döllnig bis Westmar alle Vierteljahre Nachträge hält, ob etwas Schleifereien vorhanden ist. Unlässiges Vertrauen genießt dieser Jubilar bei seiner Kundschafft.

§ Lochau, 24. Sept. Ein junger Mann hier wurde auf der Straße von Döllnig nach Lochau um mitternächtlicher Stunde überfallen. Der Angreifer, der ein Baggelband zu sein schien, sprang aus dem Straßengraben und wollte handgreiflich werden; doch biß und derb saufen die Stodbeide auf seinen Kopf herab, so daß er von seinem Vorhaben abzulassen schien und sich schließlich als guter Freund empuppte, der auf gleichem Heimwege begriffen war und nur einen Scherz geplant hatte. Die Oberleiber baute er, um einem Strolche zu ähneln, umgedreht. Bitter mußte er jedoch den Scherz bößen, da sein Kopf verschiedene Beulen und Schrammen aufwies, an denen er sehr zu leiden hat. Aus Scherz wird leicht Ernst.

§ Duerfurt, 25. Sept. Die Zuckerfabrik Alt-Duerfurt beginnt die diesjährige Rübenerarbeitung am 1. Oktober. — Die Kreisparfakke Duerfurt verzinst Spareinlagen pro 1908 mit drei Prozent. — Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Die

Befürchtung, daß die Kartoffeln infolge des ungünstigen Sommers großen Schäden erleiden würden, hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Vielmehr ist die Ernte derartig, daß man im allgemeinen mit ihr zufrieden sein kann.

Vermischtes.

* (Der König von Siam) ist am Sonnabend abend von Romberg nach Paris abgereist. Am Sonnabend nach der Gedächtnisfeier des Königs im Saalbau durch ein Orchester geleitet worden, an dem eine Anzahl siamesischer Staatsmänner und Beamte teilnahmen.

* (Das Pariserische Motorluftschiff) unternahm am Sonnabend nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr bei 5 m Windstärke wieder einen Ausflug bei Berlin. Die Windstärke hielterte sich auf 9 m im Verlauf der Fahrt. Trotzdem funktionierte das Steuer tadellos und die Fahrt des Ballons verlief ohne jede Störung. Über den Zeiger See wurden nach allen Richtungen hin getracht, dann ging es wieder zurück nach dem Zeigler Schießplatz, wo man um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr landete. Die Flugstunden wurden in einer Höhe von 150–500 Metern ausgeführt und der Ballon legte in der Stunde 30 Kilometer zurück.

* (Schmer verunglückt) sind in Eßling nach der „Eisener Zeitung“ in den Schiffsverwerfen am Sonnabend ein Formenschleifer, ein Oberweber und ein Zigaretten- und Schabholzwärter einer Gussform durch herausspringendes flüssiges Metall. — In der Sonntagsnacht brach in Eßling Feuer in einem Hause ein großes Schadenfeuer aus. Zwei Handlungsgeschäfte und ein Musikabden, die im dritten Stockwerk wohnten, brangen aus dem Fenster und erlitten schwere Verletzungen.

* (Der Messerheld) In einem Straßenbahnwagen der Straße Ruhort-Bruckhausen wurde ein Handlanger von einem Bergmann infolge eines geringfügigen Streites durch einen Messerstoß so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb; der Täter wurde verhaftet.

* (Ein schweres Verbrechen) ereignete sich nach der „Zahl Wöbel“ bei der Anwesenheit eines Brunnens der Brennerer zu Behemo. Von drei einmütigen Personen wurden ein Mörder der Danziger Bohngesellschaft tot, zwei Angestellte der Brennerer bewußtlos emporgezogen davon ist einer bereits gestorben, der andere schwer krank.

* (Für 20000 Mark) Erben waren im Aufnahmestadium von dem Verstorbenen in Berlin in der Sonntagsnacht entwendet. Auch den Gehilfen entwand die Diebe, fanden aber nur etwa 100 Mark Bargeld vor.

* (Einen Mordversuch und Selbstmord) hat in Berlin am Montag vormittag um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr der 22 Jahre alte Uhrmacher Alexander Anger, Schloßstraße 67 wohnhaft, versucht A. verachtete seine Geliebte, die in demselben Hause lebende Charlotte Heßler, in ihrer Wohnung im Hause Wörterstraße 16 zu erschießen und tötete sich darauf selbst durch einen Revolvererschuss. Die schwerverletzte Heßler wurde dem Krankenhaus Friedrichshagen zugeführt. Grund zur Tat: Ehehinderliche.

* (Das Gift der Waise) Infolge Geisteskrankheiten verstarb in Berlin die 37 jährige Ehefrau Marie des Gutsbesitzers Richard Lehmann 7 und 5 Jahre alten Söhne und sich selbst mit Aqul. Die Kinder erlitten den Wirtungen des Giftes; die Mutter ist noch am Leben, ihr Zustand ist aber hoffnungslos. Nach einer späteren Mitteilung ist die Frau denselben ebenfalls gestorben.

* (Am 10.00.000) (hiesig) wurde der Rentier Klein, Kaufmannsamt 87 in Berlin wohnhaft. Der Diebstahl eines Familienmarkts, Armbrüder, Brillantringe, Halskette usw. in die Hände. Als Täterin kommt die Wirtschafterin Charlotte Krause, die plötzlich spurlos verschwunden ist, in Betracht. — In der Brownstraße, in den Kontorräumen der Firma Günther u. Co., erbeuteten Einbrecher 600 Mark Bargeld, indem sie den Gehilfen erlöschten.

* (Ein Verbrechen) ist in Aachen verübt worden. Der 62 jährige Juwelier Wöhling, der mit seiner Frau und seinem 39 Jahre alten Sohne ein Zimmer bewohnte, wurde am 21. d. M. tot vorgefunden. Frau und Sohn wurden verhaftet, da sie verdächtig sind, Götting erschlagen zu haben.

* (Ein schwerer Unfall) hat sich in der Nähe von Essen abgelehrt. In dem Eisenbahnwagen Nr. 17000 ging ein mit zwei Berlinern besetztes Waggon in eine Schaar von Schienen. Zwei derselben wurden sofort getötet, an dem Aufkommen eines dritten wird geworrt.

* (In der Nordsee untergegangen) ist das von Kruppsaus ausgelassene Hochseefischer-Segelschiff „Taube“, die gelamte Besatzung ist ertrunken.

* (Ueberfall) wurde auf dem Weg zur Arbeitstätte in der Nähe des Reichshofes in der Unterstadtgemeinde in Berlin der Bildregelle Eubst aus der Langhansstraße von zwei unbekannten Männern, die ihn zu Boden schlugen und ihn mit einem stumpfen Werkzeug so lange bearbeiteten, bis er das Bewußtsein verlor, dann beraubten ihn die Diebe, nahmen ihm das Portemonnaie und alle Wertgegenstände mit und brachten ihn zu einem Arzt.

* (Zwei Kinder verbrannt) In Berlin hat sich ein neues schreckliches Verbrechen ereignet in der Albrechtstraße 39, unweit der Stelle, an der das jüngst gemorbete Brandunglück in der vorigen Woche geschah, Dienstag mittag ereignete. In dem genannten Hause haben die Eheleute Wenzel ein Kellnerwöhnung inne. Am Morgen erfuhr sich der Mann, der Schindler ist, zur Arbeit, und ließ den Tag auch die Frau fort. Die fünf Kinder blieben allein. Durch Spielen mit Streichhölzern fing die Kleider des zweijährigen Kindes Marie Feuer und gleich darauf diejenigen des dreijährigen Otto. Während die anderen drei Kinder mit knapper Not sich retten konnten, mußten die zwei genannten demselben verbrannt. Die auf das Geschick der Kinder gerichteten Bemühungen konnten nur noch den entzündeten Stübchen löschen.

* (Mord und Selbstmord) Der wegen Mißhandlung und verachteter Ermordung seiner Ehefrau mit zwei Jahren Gefängnis bestraft 30 Jahre alte Schauermann Franz Lehmann in Hamburg drang am Dienstag in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau aus, streckte sie mit fünf Revolverkugeln nieder, füllte dann auf das Dach des Dachbalkens und schmitt sich dort die Kehle durch. Er war tobt tot.

* (Gefährliche Schlägerei) auf einem polnischen Feste) In den Westpreußen gelegentlich eines polnischen Fests in Moers (Westpreußen) wird noch gemeldet, daß außer dem geübten polnischen Bergmann mehrere Personen schwer, andere leicht verletzt wurden. Auch von den Polizeibeamten wurden mehrere durch Schuß- oder Stichwunden schwer verletzt. Die Wunden der polnischen Festlichkeit in Hoch-Emmerich, zu der eine größere Zahl polnischer Vereine erschienen wollte, wurde von der Polizei unterjagt.

(Unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast ist der Anbeter eines Versicherungsbüros in der Markgrafstraße in Berlin verstorben. Der 49 Jahre alte Mann gehörte mehreren polnischen Vereinen an. Er hatte von mehreren Polen Beträge von 100 bis 500 Mk. georgt und als Sicherheit Beside gegeben. Die Schulden werden auf 40 000 bis 50 000 Mark angegeben.

* (Doppelselfmord) Die „Dienste Briefe“ meldet aus Lissa: Der Krankenwärter Schmidt und der Wärter Tarkowski verübten in der letzten Nacht Doppelselfmord durch Gasvergiftung aus Furcht vor Strafe wegen Straßenverwehens.

* (Mit dem Raupfahrl) In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen Fensdorf und Bannern (Westpreußen) ein 24 jähriger Mann ermordet. Als der Tat verdächtig sind zwei Brüder namens Knabitz verhaftet worden. Der Mord ist mit einem Raupfahrl angefaßt worden.

* (Das Ungeheuer in Spanien) Die am 11. Sept. erfolgten Meldungen rüchten die Ueberbrunnungen bei Malaga große Verwüstungen an. Mörder sind 19 Leichen geborgen worden. Die Opfer sollen zahlreich sein. Eine Diebe von Säcken, Kleiden und Weiden ist jetzt fort worden. Die Fut erreichte eine Höhe von zwei Metern. Man befürchtet eine Hungersnot. Die Behörden organisieren die Verteilung von Lebensmitteln. In Valencia, 25. Sept. Ein Teil der Stadt ist durch Regenflüsse überflutet worden. Es herrscht hoher Seegang.

* (Schnee und Frost) Aus verschiedenen Gegenden Rußlands wird Schnee und Frost gemeldet.

* (Der Bepelns Aufstich) Graf Zepelin unternahm am Dienstag in Friedrichshagen einen vorzüglich gelungenen Ausflug mit seinem Luftschiff. Am 11 Uhr 45 Minuten fuhr das Luftschiff von Königsall aus direkt nach Königsall, am Schöner Ufer entlang und dann direkt nach Friedrichshagen hinüber. Darauf nahm es die Richtung auf das Rathaus und das königliche Schloß. Schließlich wurde es nach Königsall zurückgeleitet, wo es sicher landete. Die Fahrt ging sehr glänzend aus. Die Fahrt ging sehr glänzend aus. Die Fahrt ging sehr glänzend aus.

* (Die Erbreifer) Vor kurzem wurden auf dem Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Mainau, 25. Sept. Der Rätezustand des Großherzogs scheint sich nach einem gestern nachmittag 4 Uhr ausgegebenen Bulletin etwas zu heben.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Wien, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen dem bayerischen Verkehrsminister und dem österreichischen Eisenbahnminister haben heute die Witzschauer Friedhof zwei Leichen gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl die Tat zu einer Erpreßung motivieren wollten. Die beiden verlangten die Zahlung von 100 000 Mk. Man ist über den Verbleib der Leiche noch nicht im Klaren. Einer der Erbreifer ist verhaftet worden.

Waren- und Produktbörse.

Berlin 25. Sept. Getreide, 1000 kg Sept. 225,50, Okt. 225,25, Dez. 226,75. Roggen 1000 kg Sept. —, Okt. 208,25, Dez. 208,50. Weizen 1000 kg Sept. 174,50, Okt. 173,75, Dez. 174,50. Weizen 1000 kg Sept. 151,75, Okt. 150,50, Dez. 151,75. Weizen 1000 kg Sept. 78,10, Okt. 78,10, Dez. 78,10. Weizen 1000 kg Sept. 23,00, Okt. 23,00, Dez. 23,00. Die geringe Preissteigerung Nordamerikas blieb hier fast unmerklich. Wegen geringe Nachfrage nach den Realisationen letzter ebenfalls Kaufkraft begünstigen. Roggen war infolge von Bedenken gegen Zollveränderungen in Rußland zeitweilig gefragt, ermarkte jedoch später für nahe Beziehungen mehr noch als für spätere Realisationen. Käufer blieben relativ feste Haltung. Weizen hat sich wenig im Werte verändert.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung nach dem Postabheften 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch den Ausleger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten und durch L. O. B. Einzelnummern 5 Pf.
Wochentag mindestens 6 mal wochentlich 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Monatsbeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stück u. 10. Stück 10 Pf., 20. Stück 15 Pf., 30. Stück 20 Pf., 40. Stück 25 Pf., 50. Stück 30 Pf., 60. Stück 35 Pf., 70. Stück 40 Pf., 80. Stück 45 Pf., 90. Stück 50 Pf., 100. Stück 55 Pf., 110. Stück 60 Pf., 120. Stück 65 Pf., 130. Stück 70 Pf., 140. Stück 75 Pf., 150. Stück 80 Pf., 160. Stück 85 Pf., 170. Stück 90 Pf., 180. Stück 95 Pf., 190. Stück 100 Pf., 200. Stück 105 Pf., 210. Stück 110 Pf., 220. Stück 115 Pf., 230. Stück 120 Pf., 240. Stück 125 Pf., 250. Stück 130 Pf., 260. Stück 135 Pf., 270. Stück 140 Pf., 280. Stück 145 Pf., 290. Stück 150 Pf., 300. Stück 155 Pf., 310. Stück 160 Pf., 320. Stück 165 Pf., 330. Stück 170 Pf., 340. Stück 175 Pf., 350. Stück 180 Pf., 360. Stück 185 Pf., 370. Stück 190 Pf., 380. Stück 195 Pf., 390. Stück 200 Pf., 400. Stück 205 Pf., 410. Stück 210 Pf., 420. Stück 215 Pf., 430. Stück 220 Pf., 440. Stück 225 Pf., 450. Stück 230 Pf., 460. Stück 235 Pf., 470. Stück 240 Pf., 480. Stück 245 Pf., 490. Stück 250 Pf., 500. Stück 255 Pf., 510. Stück 260 Pf., 520. Stück 265 Pf., 530. Stück 270 Pf., 540. Stück 275 Pf., 550. Stück 280 Pf., 560. Stück 285 Pf., 570. Stück 290 Pf., 580. Stück 295 Pf., 590. Stück 300 Pf., 600. Stück 305 Pf., 610. Stück 310 Pf., 620. Stück 315 Pf., 630. Stück 320 Pf., 640. Stück 325 Pf., 650. Stück 330 Pf., 660. Stück 335 Pf., 670. Stück 340 Pf., 680. Stück 345 Pf., 690. Stück 350 Pf., 700. Stück 355 Pf., 710. Stück 360 Pf., 720. Stück 365 Pf., 730. Stück 370 Pf., 740. Stück 375 Pf., 750. Stück 380 Pf., 760. Stück 385 Pf., 770. Stück 390 Pf., 780. Stück 395 Pf., 790. Stück 400 Pf., 800. Stück 405 Pf., 810. Stück 410 Pf., 820. Stück 415 Pf., 830. Stück 420 Pf., 840. Stück 425 Pf., 850. Stück 430 Pf., 860. Stück 435 Pf., 870. Stück 440 Pf., 880. Stück 445 Pf., 890. Stück 450 Pf., 900. Stück 455 Pf., 910. Stück 460 Pf., 920. Stück 465 Pf., 930. Stück 470 Pf., 940. Stück 475 Pf., 950. Stück 480 Pf., 960. Stück 485 Pf., 970. Stück 490 Pf., 980. Stück 495 Pf., 990. Stück 500 Pf., 1000. Stück 505 Pf., 1010. Stück 510 Pf., 1020. Stück 515 Pf., 1030. Stück 520 Pf., 1040. Stück 525 Pf., 1050. Stück 530 Pf., 1060. Stück 535 Pf., 1070. Stück 540 Pf., 1080. Stück 545 Pf., 1090. Stück 550 Pf., 1100. Stück 555 Pf., 1110. Stück 560 Pf., 1120. Stück 565 Pf., 1130. Stück 570 Pf., 1140. Stück 575 Pf., 1150. Stück 580 Pf., 1160. Stück 585 Pf., 1170. Stück 590 Pf., 1180. Stück 595 Pf., 1190. Stück 600 Pf., 1200. Stück 605 Pf., 1210. Stück 610 Pf., 1220. Stück 615 Pf., 1230. Stück 620 Pf., 1240. Stück 625 Pf., 1250. Stück 630 Pf., 1260. Stück 635 Pf., 1270. Stück 640 Pf., 1280. Stück 645 Pf., 1290. Stück 650 Pf., 1300. Stück 655 Pf., 1310. Stück 660 Pf., 1320. Stück 665 Pf., 1330. Stück 670 Pf., 1340. Stück 675 Pf., 1350. Stück 680 Pf., 1360. Stück 685 Pf., 1370. Stück 690 Pf., 1380. Stück 695 Pf., 1390. Stück 700 Pf., 1400. Stück 705 Pf., 1410. Stück 710 Pf., 1420. Stück 715 Pf., 1430. Stück 720 Pf., 1440. Stück 725 Pf., 1450. Stück 730 Pf., 1460. Stück 735 Pf., 1470. Stück 740 Pf., 1480. Stück 745 Pf., 1490. Stück 750 Pf., 1500. Stück 755 Pf., 1510. Stück 760 Pf., 1520. Stück 765 Pf., 1530. Stück 770 Pf., 1540. Stück 775 Pf., 1550. Stück 780 Pf., 1560. Stück 785 Pf., 1570. Stück 790 Pf., 1580. Stück 795 Pf., 1590. Stück 800 Pf., 1600. Stück 805 Pf., 1610. Stück 810 Pf., 1620. Stück 815 Pf., 1630. Stück 820 Pf., 1640. Stück 825 Pf., 1650. Stück 830 Pf., 1660. Stück 835 Pf., 1670. Stück 840 Pf., 1680. Stück 845 Pf., 1690. Stück 850 Pf., 1700. Stück 855 Pf., 1710. Stück 860 Pf., 1720. Stück 865 Pf., 1730. Stück 870 Pf., 1740. Stück 875 Pf., 1750. Stück 880 Pf., 1760. Stück 885 Pf., 1770. Stück 890 Pf., 1780. Stück 895 Pf., 1790. Stück 900 Pf., 1800. Stück 905 Pf., 1810. Stück 910 Pf., 1820. Stück 915 Pf., 1830. Stück 920 Pf., 1840. Stück 925 Pf., 1850. Stück 930 Pf., 1860. Stück 935 Pf., 1870. Stück 940 Pf., 1880. Stück 945 Pf., 1890. Stück 950 Pf., 1900. Stück 955 Pf., 1910. Stück 960 Pf., 1920. Stück 965 Pf., 1930. Stück 970 Pf., 1940. Stück 975 Pf., 1950. Stück 980 Pf., 1960. Stück 985 Pf., 1970. Stück 990 Pf., 2000. Stück 1000 Pf.

Nr. 226.

Donnerstag den 26. September 1907.

34. Jahrg.

Zur Bloch-Politik.

Wie aus den Reden, welche auf dem Delegiertentag der Freisinnigen Volkspartei gehalten wurden, zu ersehen ist, ist eine Annäherung zwischen ihr und dem Reichstagspartei zu erwarten. Über das dort Gesagte und Beschllossene quitierte letzterer bereits durch eine offiziöse Rundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche sich dahin ausdrückte, daß die freisinnige Volkspartei auf ihrem Parteitag klug und verständlich geführt worden sei, und dieses Lob noch durch die Hinzufügung verfehlt, daß, wenn die übrigen liberalen Richtungen sich ebenso verhalten würden, der Liberalismus zu einer Abtönung gebietenden Macht werden müßte. Ganz richtig, um nicht nur Wahlschlägen zu gewinnen, sondern auch, um politische und parlamentarische Erfolge zu erringen. Unter den übrigen liberalen Richtungen versteht der Bülowsche Artikel nicht nur die Freisinnige Vereinigung und die Nationalliberalen, sondern ausdrücklich auch die demokratische sächsische Volkspartei und rechnet aus, daß diese Parteien zusammen an 3 Millionen Wähler hinter sich haben und, vereint, eine Macht bilden würden, die von größerem Gewicht wäre, als die 3/4 Mill. freie Wähler der Sozialdemokratie, welche ihr Schwergewicht nur in den großen Städten und in den Industriebezirken habe. Letztere Behauptung ist nicht ganz richtig. Die sozialdemokratischen Wähler verteilen sich über fast das ganze Reich und sie bilden große Minoritäten auch in zahlreichen Wahlkreisen, die nur kleine Städte haben und keine spezifisch oder vornehmlich industriellen sind. Die erste Voraussetzung eines engeren Zusammenschlusses aller liberalen Parteien war die Bildung eines Blocks der linksliberalen Richtungen, die ohne Bülowsche Anregung aufstehen gekommen ist und zwar zu dem Zweck, die liberale Politik der Reichsregierung intensiver zu bekämpfen und die Basis zu bilden zu einer späteren Korporation entweder im Bunde mit der Sozialdemokratie oder mit dem Nationalliberalismus. Mit der Sozialdemokratie unter der Bedingung einer vorhergehenden gründlichen reiflichen Auseinandersetzung derselben, — mit dem Nationalliberalismus aber unter der Bedingung einer Verständigung über das gemeinsame europäische Eintreten für gewisse dringliche Forderungen.

Wie die Dinge jetzt liegen, ist eine Einigung mit den Sozial für absehbare Zeit vollständig ausgeschlossen. Nicht ohne Aussicht jedoch ist eine solche mit dem Nationalliberalen. Die bezüglichlichen Verhandlungen sind ja bereits im Gange, deren Erfolg durch die fanatische Propaganda dieser Parteiungen erleichtert wird.

blühen zu dürfen. Aber selbst in der nationalliberalen Partei fehlt es nicht an Strepitern. Auferte sich doch kürzlich der nationalliberale Geheimrat Böttling in seinem hannoverschen Landtagswahlkreis unter anderem dahin, daß die Blochpolitik des Reichstagspartei nur eine taktische Formation für vorübergehende Zwecke und ohne inneres starkes Band sei.

Dieser Eindruck macht die Paarungs-Idee zunächst allerdings auf jeden Unbefangenen. Indes, flüchtig Staatsfunk ist schon manchem gelungen, was vielen unerreichbar zu sein schien. Davon freilich muß man überzeugt sein, daß der konservativ-liberale Bloch kein Gebilde von erheblich langer Dauer sein und sich in dieser Beziehung nicht messen können würde mit dem linksliberalen Bloch und selbst mit dem großliberalen Bloch, dessen Zusammenkommen schimmern Falles nur eine Frage der Zeit ist.

Die Kaiserrede in Memei.

Der Kaiser hat am Montag bei dem Ehrentrakt im Rathaus zu Memel folgende Rede gehalten:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Einladung, die Sie an mich haben ergehen lassen, und spreche Ihnen meine vollste Anerkennung aus für die würdige, feine und zu Herzen gehende Feier, mit der Sie das Andenken meiner erlauchter Vorgänger geehrt haben. Ich danke der Bürgerchaft für den schönen, warmen Empfang und für die Ausschmückung der Stadt. Das Jahr 1807 lehrt uns, daß die Bewegung des Volkes ihren Grund und ihre Quelle fand, als das Volk sich auf sich selbst besann. Als die schweren Schicksale es trafen, hat es nicht, wie sonst wohl in der Geschichte der Völker geschehen, sich emporgeschrien in Unabhortheit gegen das Vorsehungsgeschehen, sondern hat sich, dem Beispiel des hohen Königsparades folgend, unterworfen und hat in seiner Ergebung anerkannt, daß die Strafen Gottes ihm eine Prüfung auferlegt habe. Diese Erkenntnis hat das Volk zur Entschlossenheit und die Entschlossenheit hat zur Folge gehabt, daß es sich auf das Wort Gottes besann und einem Wort, das es zur Religion zurückführte. Unsere Vorfahren hatten Gottes Wort gelauscht, sie haben ihm gehorcht und haben ihm vertraut, und er hat sie dafür nicht im Stich gelassen. Das ist in kurzen die Lehre, die wir aus dem Jahre 1807 zu ziehen haben: das gemeinsame feste Gottesvertrauen des Königs und des Volkes ist das Fundament der Welt. Das Erkennen des göttlichen Willens und in der schwersten Zeit hat uns wieder emporgesührt. Und nun denke ich: Wie steht das Jahr 1907 dazu? Kaisers herrlichem Sohne, dem großen Kaiser, ist es inwieweit durch göttliche Gnade vergönnt worden, das Wort zu führen, zu dem in schwerer Zeit in herrlichen Stämmen die Vorfahren den Grundstein gelegt haben. Wie sie damals zum Schwerte gegriffen haben, um ihre heilige Mutter Erde wieder frei zu machen, so hat er dem Wunsch der damaligen Zeit entsprechen können und unser großes deutsches Vaterland geehrt. Memel ist nicht mehr die Grenzstadt Preußens, sondern des Deutschen Reiches. Der Grundstein, der in schwerer Zeit zusammengekehrt wurde, wurde durch Gottes Gnade auch der Grundstein des Deutschen Reiches. Wenn nun das Jahr 1907 und seine Zeit dem Jahre 1807 gegenüber wohl freudlich geworden ist, so können wir doch mit Bestimmtheit sagen, daß auch wir in einer großen Zeit leben. Die kräftigen, überreichenden und fast unvorstellbar schnellen Fortschritte unseres neu geeinten Vaterlandes auf allen Gebieten, die erhabene Entwicklung in unserem Handel und Verkehr, die großartigen Erfindungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Technik sind die Folge der Weibervereinigung der deutschen Stämme zum gemeinsamen Vaterlande. Sollen wir nun im Stolz, um nicht zu jagen im Übermut über diese unbegrenzte Entwicklungsfähigkeit unseres Volkes anfangen, den Urauer der Stärke zu vergessen? Ich meine, nein! Je mehr wir in der Lage sind, eine hervorragende Stelle auf allen Gebieten in der Welt zu erlangen, um so mehr soll unser Volk in allen seinen Ständen und Bewegungen sich daran erinnern, daß auch hier das Wort der göttlichen Vorsehung zu erkennen ist. Wenn unser Herrgott unserem Volke nicht noch große Aufgaben gestellt hätte, dann würde er ihm auch nicht so herrliche Fähigkeiten verliehen haben. Wir wollen also im Hinblick auf diese Entwicklung zum Himmel emporblicken, dankbar für die Gnade, die er uns erwiesen, indem er uns für gut hält, seine sich ergebenden Aufgaben zu erfüllen. Wir wollen aus alledem lernen, daß auch heute, in einer hohen Blütezeit, wir an den alten Quellen festhalten haben. Auch heute gilt es wie vor hundert Jahren: Erst den Blick nach oben emporgeworfen in dem Versehen, daß alles, was uns blüht und was uns geteilt, durch Fügung von oben erwirkt ist. Und so wollen wir im Erkennen der göttlichen Fügung dankbar sein, so lange es Tag ist. Dann kann jeder an seine Beschäftigung gehen, der Rechte an seine Bürger, der Soldat an seinen Anführer, der Bauer an seinen Pflug, der Arbeiter an sein Handwerk, und sein Gewerbe so treiben und führen, wie es einem braven Christen und Deutschen

bleibt. Dann werden wir Männer der Tat sein, ein entschlossenes Volk, den Willen nach oben gerichtet vorwärts strebend mit dem Bewußtsein, daß eine große Pflicht und Aufgabe zugewiesen ist. Die heilige Stadt, die es durch des Himmels Fügung beschließen gewiesen ist, so große Momente zu erleben, und die, wie ich mit Freude konstatieren kann, mit warmer patriotischer Liebe und warmem Patriotismus das Andenken jener Tage heilig hält, möge blühen und gedeihen, sie möge auch, was an ihr liegt, dazu tun, daß ihre Bürger und Kinder in diesen Grundstücken leben und erzogen werden. Denn wird es auch mit der Zukunft von Memel gut bestellt sein, dem ich Gottes Segen von ganzem Herzen wünsche.

Die Vorgänge in Marokko.

Zur Abwehrung werden wieder einmal Friedensnachrichten aus Casablanca verbreitet, nachdem erst Tags zuvor von neuen kriegerischen Heldentaten der Franzosen berichtet worden war. Der französischen Regierung ging am Montag nachmittag die Nachricht zu, daß infolge der Verhandlungen in Casablanca zwischen den Abgesandten der Stämme Uadsjan, Senata und Saïda und General Drube, Admiral Villibert sowie dem französischen Konsul Walperin diese drei Stämme sich unterworfen haben. Die Hauptbedingungen für die Unterwerfung sind folgende: Die Feindseligkeiten sollen mit dem Montag aufhören; General Drube soll im Gebiet der Stämme, die sich unterworfen haben, militärische Reconnoissierungen vornehmen können, um sich von der vollständigen Herstellung der Ruhe zu überzeugen; die Stämme verpflichten sich, alle Ansammlungen von Bewaffneten, die sich in ihren Gebieten bilden sollten, zu zerstreuen und zu strafen; Gebirgsbrennen, die bewohnt in einem Umkreise von 15 Kilometern bei Casablanca angetroffen werden, sollen verheert und mit einer Geldstrafe in Höhe von 100 Duros bestraft werden. Die Abgesandten der drei Stämme verpflichten sich, die Urheber der am 30. Juli gegen Europäer begangenen Angriffe auszuliefern. Ihre Güter sollen veräußert werden. Die Schaudias sollen eine Entschädigungssumme von zwei Millionen und außerdem einen Tribut für die Arbeiten im Hafen von Casablanca bezahlen. Schließlich sollen zwei der angeführten Männer von den Stämmen als Geiseln gestellt werden. Der Markt von Casablanca soll am 25. d. M. wieder eröffnet werden.

Das liest sich alles ganz hübsch, aber man wird doch gut tun, nicht zu optimistisch gegenüber diesen Mitteilungen sich zu verhalten. Die französische Regierung hofft Großes von der Unterwerfung der im Südoften von Casablanca wohnenden Stämme der Uadsjan, Senata und Saïda, die nach der „Agence Havas“ zur Folge haben wird, daß der linke Flügel der Truppen General Drubes frei wird, wodurch ihm die Möglichkeit gegeben werde, sich der unterworfenen Stämme zu bedienen, um auf diejenigen, welche sich noch nicht unterworfen haben, einen Druck auszuüben.

Wie der „Matin“ berichtet, wird General Drube den Angriffskrieg gegen die unbotmäßigen Stämme tatkräftig fortsetzen; er sei wegen der weiten Entfernung des Wohnortes dieser Stämme ermächtigt worden, Expeditionen aus über die Dauer eines Tages hinaus zu unternehmen. Wie das „Journal“ aus Casablanca meldet, hätten sich die Stämme mit ihrer Entschlossenheit erklärt, nachdem ihnen der Schug Frankreichs gegen die Angriffe der aufstrebenden Stämme versprochen worden waren.

Über Mulay Hafid's Absichten kann man nicht so recht ins Klare kommen. Wenn das „Bureau Reuter“ richtig informiert ist, so treibt dieser Regent ein Doppelspiel. Aus Marrakesch wird nämlich dem „Bureau Reuter“ unter dem 22. d. M. gemeldet: Mulay Hafid brach am Donnerstag mit 60000 fanatischen Anhängern und mit Geschützen nach dem Schaudiastrich auf, der im Hinterland von Casablanca gelegen ist. Dies war die Antwort auf die Entsendung einer Deputation des Schaudiammes, der Mulay Hafid um Beistand gegen die Franzosen angegangen ist. Es ist zweifelhaft, ob dieses Vorgehen sich gegen die Franzosen oder gegen den Sultan Abdul Afid richtet, aber die Schaudias

colorchecker CLASSIC